

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 14.

Mittwoch den 17. Januar

1838.

Inland.

Berlin, 14. Januar. Sr. Majestät der König haben zu befehlen geruht, daß das Krönungs- und Ordens-Fest in diesem Jahre am 21sten d. M. gefeiert werden soll.

Deutschland.

Dresden, 12. Januar. Auf Befehl Sr. Königlichen Majestät werden für Allerhöchstdessen Vater, den verewigten Prinzen Maximilian, künftigen Sonntag den 14ten d. Mts. Nachmittags 4 Uhr die Vigilien, und Montag den 15ten d. Vormittags halb 10 Uhr die Requien in der hiesigen katholischen Hofkirche gehalten werden. — Der Kaiserl. Oester. Feldmarschall-Lieutenant, Prinz Gustav v. Wassa, ist auf der Rückreise von Döbenburg gestern hier angekommen, und heute Mittag nach Wien weitergereist.

Hannover, 11. Januar. Hier ist folgende Königliche Proklamation, die Zusammenberufung der allgemeinen Stände betreffend, erschienen: „Wir Ernst August etc. etc. fügen hiermit zu wissen: Nachdem Wir die durch das Staats-Grundgesetz vom 26. September 1833 hervorgerufene allgemeine Stände-Versammlung durch Unsere Proklamation vom 30. Oktober 1837 aufgelöst hatten, erklärten Wir in Unserem Patente vom 1. November 1837, daß die verbindliche Kraft des gedachten Staats-Grundgesetzes erloschen sei, und Wir die in dem Königlichen Patente vom 7. Dezember 1819 angeordneten, bis zum Jahre 1833 in voller Wirksamkeit gewesen, allgemeinen Stände unverzüglich zusammenberufen würden, um Unsere Verfassungs-Anträge ihnen zur Berathung und Annahme vorzulegen. Nach Beendigung der nothwendig erforderlichen gewesen Vorarbeiten gewährt es Unserm Herzen eine ganz besondere Freude, jenes Versprechen gegenwärtig erfüllen und Unsere getreuen Stände um Unsern Thron versammeln zu können. In Hinsicht der zu berufenden Stände haben Wir Uns streng an das Königliche Patent vom 7. Dezember 1819 und an das demselben angeschlossene Verzeichniß der Mitglieder der allgemeinen Stände-Versammlung gehalten, in sofern nicht inzwischen Abänderungen stattgefunden haben. In dieser Hinsicht eröffnen Wir Unseren getreuen Ständen Folgendes: 1) Nach dem Königlichen Patente vom 7ten Dezember 1819 ist wegen der Grafschaft Hohenstein nur der Graf von Stolberg unter den Mitgliedern der ersten Kammer der Stände aufgeführt worden. Da indeß der Graf von Stolberg-Wernigerode, auf gleiche Weise wie der Graf von Stolberg-Stolberg, sehr ansehnliche Besitzungen mit vorzüglichen Rechten in Unserer Grafschaft Hohenstein hat, so entsprach es nur den Grundsätzen der Gerechtigkeit, wenn die in dem angeführten Patente geschehene Auslassung des Hauses Stolberg-Wernigerode von Unserm Höchstseligen Herrn Bruder, dem Könige Georg IV., im Jahre 1826 abgestellt und demselben, wie dem Hause Stolberg-Stolberg, Sitz und Stimme in der ersten Kammer der allgemeinen Stände-Versammlung verliehen worden ist. 2) Nach dem vorerwähnten Königlichen Patente ist der König berechtigt, denen, welche nach den darin festgesetzten Bestimmungen ein Majorat errichtet haben, ein persönliches erbliches Stimmrecht in der ersten Kammer der allgemeinen Stände zu ertheilen. Wenn nun Unsere Vorsahren in der Regierung vier Ritterguts-Besitzer, nachdem diese die in dem Königlichen Patente zur Stiftung eines Majorates vorgeschriebenen Bedingungen vollständig erfüllt hatten, ein persönliches erbliches Stimmrecht in der ersten ständischen Kammer verliehen haben, so können Wir kein Bedenken tragen, diese besonderen Begünstigungen so zu betrachten, als ob sie sämmtlich unter der Herrschaft des Patentes vom 7. Dezember 1819 stattgefunden hätten. Da indeß drei von den, von Unserem Höchstseligen Herrn Bruder, dem Könige Wilhelm IV., über Verleihung eines erblichen Sitz- und Stimmrechtes in der ersten ständischen Kammer ertheilten Patenten zur Kenntniß der allgemeinen Stände von 1819 noch nicht gekommen sind, so sollen diesen, sofort nach ihrer Zusammenkunft, die darüber ausgefertigten Urkunden in beglaubigter Abschrift mitgetheilt werden, damit sie davon Kenntniß nehmen und die mit einer Virilstimme Begünstigten zu den Verhandlungen in der ersten Kammer der allgemeinen Stände zulassen. 3) Durch die, nach vorgängiger Berathung mit der allgemeinen Stände-Versammlung, unterm 13. Januar 1832 erlassene Königliche Proklamation wurde bestimmt, daß einige Deputirte des bisher noch nicht vertretenen, sowohl freien als pflichtigen Bauernstandes aus den Landdrostei-Bezirken Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade und Osnabrück erwählt und in der zweiten Kammer der allgemeinen Stände-Versammlung zugelassen werden sollten, in sofern diese erwählten Deputirten, neben den übrigen, nach den bisherigen allgemeinen Bestimmungen erforderlichen Qualifikationen mit ländlichen Grundstücken im Königreiche angeschlossen sind. Die Bestimmung der Anzahl der

von Neuem zuzulassenden Deputirten des Bauernstandes hatte sich der König vorbehalten und ist dieselbe in der Verordnung vom 22. Februar 1832 dahin erfolgt, daß an den Wahlen, welche nach dem Königlichen Patente vom 7. Dezember 1819 den nicht zur Ritterschaft gehörenden freien Gutsbesitzern in den Fürstenthümern Calenberg, Göttingen, Grubenhagen, dem Fürstenthume Lüneburg, den Bremischen Grest-Distrikten und dem Herzogthume Verden, den Grafschaften Hoya und Diepholz, dem Fürstenthume Osnabrück mit Meppen und Lingen und dem Fürstenthume Hildesheim, so wie den Flecken und Freien in der Grafschaft Bentheim zugestanden sind, auch die erblichen Besitzer bisher pflichtiger Höfe in den erwähnten Distrikten Antheil nehmen sollen; daß aber die Anzahl der von diesen Grundbesitzern zu erwählenden Deputirten auf folgende Weise festgesetzt werde; aus den Fürstenthümern Calenberg, Göttingen und Grubenhagen drei; aus dem Fürstenthume Lüneburg drei; aus den Bremischen Grest-Distrikten und dem Herzogthume Verden zwei; aus den Grafschaften Hoya und Diepholz einer; aus dem Fürstenthume Osnabrück drei; aus dem Herzogthume Urmberg-Meppen und der Nieder-Grafschaft Lingen einer; aus dem Fürstenthume Hildesheim zwei; aus der Grafschaft Bentheim einer. Bei diesen anerkannten Bestimmungen hat es für jetzt lediglich sein Verweiden. Auf gleiche Weise sollen die in vorerwähnter Verordnung vom 22ten Februar 1832 über Vornahme der gemeinschaftlichen Wahlen enthaltenen Vorschriften bei den gegenwärtig anzustellenden Wahlen beobachtet werden, da die unterm 9ten Oktober 1833 über die Wahlen erlassene Verordnung mit dem von uns aufgehobenen Staats-Grundgesetz vom 26. Sept. 1833 in unzertrennlicher Verbindung steht, somit deren verbindliche Kraft zugleich mit der des Staats-Grundgesetzes erloschen ist. — 4) Da das Schatzkollegium aufgehoben worden ist, so können dessen Mitglieder, welche nach dem Patente vom 7. Dez. 1819 sowohl in der ersten als in der zweiten Kammer der allgemeinen Stände-Versammlung Sitz und Stimme hatten, als solche zur allgemeinen Ständeversammlung nicht weiter zugelassen werden. Aus den von uns angegebenen Gründen sollen nicht nur die vorher bezeichneten persönlich Berechtigten, sondern auch die Deputirten der nicht zur Ritterschaft gehörenden Grundbesitzer mit Einschluß des Bauernstandes zu der bevorstehenden allgemeinen Stände-Versammlung einberufen werden. Was übrigens die Wahlen der Deputirten der Städte anbelangt, so wollen Wir, daß sie nach den Bestimmungen der Verordnung vom 22. Februar 1832 vorgenommen werden. — Unmittelbar nach der Eröffnung der allgemeinen Stände-Versammlung werden Wir ihr den Entwurf einer neuen Verfassungs-Urkunde für das Königreich zur Berathung und Annahme und verschiedene andere wichtige Gesetzentwürfe zur Berathung vorlegen lassen. Den Zeitpunkt der Eröffnung der allgemeinen Stände-Versammlung sehen Wir auf den 20sten Februar 1838 fest, und gewärtigen, daß die Berechtigten persönlich, in so weit ihnen solches zusteht, oder durch genugsam bevollmächtigte Deputirte, an gedachtem Tage in Unserer Residenzstadt Hannover sich einfinden, um der Eröffnung der allgemeinen Stände-Versammlung beizuwohnen und an den sodann vorkommenden Beratungen Antheil zu nehmen. — Die gegenwärtige Proklamation soll durch die erste Abtheilung der Gesetzsammlung zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Gegeben Hannover, den 7. Januar 1838.

Ernst August.

G. von Schele."

Ferner ist folgende Königliche Kabinetts-Verordnung erschienen: „Wir Ernst August etc. etc. Haben, in Erwägung, daß die bei den Patrimonial-Gerichten angestellten Gerichtshalter, nach Vorschrift des §. 39 des über die verbesserte Verfassung der Patrimonial-Gerichte unterm 13ten März 1821 erlassenen Gesetzes, der Klasse der Staatsdiener angehören; daß die Mitglieder der verwaltenden Magistrate und Gerichte der Städte und Flecken, insofern sie nicht als Verwalter des Gemeinde-Vermögens in Betrachtung kommen, die Eigenschaft wirklicher Staatsdiener haben; daß aber die Ausdrücke: „Staatsdiener“ und „Königlicher Diener“ als völlig gleichbedeutend betrachtet werden müssen; auf den Bericht Unseres Staats- und Kabinetts-Ministers beschloffen und verordnen, wie folgt: §. 1. Die von Uns in Unserm Patente vom 1. November 1837 ausgesprochene Entbindung sämmtlicher königlicher Diener von ihrer auf das von Uns aufgehobene Staats-Grundgesetz ausgedehnten eiblichen Verpflichtung ist gleichfalls nicht nur von den bei den Patrimonial-Gerichten angestellten Gerichtshaltern, sondern auch von den Mitgliedern der verwaltenden Magistrate und Gerichte der Städte und Flecken zu verstehen. §. 2. Unser Staats- und Kabinetts-Minister hat für die Vollziehung der gegenwärtigen deklaratorischen Verordnung, welche in die erste Abtheilung der Gesetzs-

Sammlung einzurücken ist, Sorge zu tragen. — Hannover, den 7. Januar 1838. Ernst August.

G. von Schele.

Hamburg, 12. Januar. Die Ober-Elbe ist bis jenseits Blankese ganz mit Eise bedeckt, worauf man heute nicht allein mit sogenannten Handschlitten ganz sicher gefahren, sondern auch schon mit Pferd und Schlitten von Wilhelmsburg durch den Reihersstieg bis ans jenseitige Ufer gekommen ist. Da aber der Köhlbrand von Rugenbergen an, bis eine Stunde hinter Harburg ganz vom Eise frei und noch offen ist, so ist nicht zu erwarten, daß man bald mit Pferden und Schlitten von hier ganz nach Harburg kommen kann. Auch unterwärts der Elbe befindet sich bis Cuxhaven viel Treibeis, welches die Schifffahrt aus der See bis Cuxhaven sehr beschwert.

Österreich.

Wien, 7. Januar. Ungeachtet des nicht unbedeutenden Schneesturms hatte gestern doch die dreimalige Fahrt auf unserer Eisenbahn bis Deutsch-Wagram statt. Diese Strecke von $2\frac{1}{2}$ Deutschen Meilen mit einer Last von mehr als 20,000 Zentnern ward in 35 Minuten zurückgelegt. Es ist kein Zweifel, daß die Nordbahn-Direktion bei ihrem rastlosen Eifer, mit welchem sie schon bedeutende Hindernisse zu überwinden wußte, fortwährend gute Geschäfte machen wird und daß sie auf zahlreiche Personenfrequenz rechnen könne, auch wenn die erste Neugierde des Publikums sich gelegt haben wird. Beinahe unerklärbar aber ist das fortwährende Weichen der Nordbahn-Aktien. Sie sind bereits auf 106 $\frac{7}{8}$ gesunken. — Nachschrift. Die heute stattgefundene dritte Fahrt auf unserer Nordbahn ist in der Art mißlungen, daß man nur bis Floridsdorf kam und wegen der eingetretenen Dunkelheit und der unbrauchbar gewordenen größern Locomotive die Rückfahrt nach der Stadt verzog. Solche Unfälle sind nicht geeignet, den Kredit des Unternehmens zu steigern.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Jan. Zum Ordnen der aus dem Winterpalast während des Feuers geretteten Gegenstände ist auf Allerhöchsten Befehl eine Kommission ernannt worden, bestehend aus dem Hofmarschall Fürsten N. Dolgorukoff und dem Kammerherrn Seniawin, unter dem Vorsitz des Ober-Stallmeisters Fürsten W. Dolgorukoff. Diese Kommission schritt am 31. Dezember zur Anfertigung der Listen. Die Gegenstände waren während des Brandes auf dem Plage vor der Anfahrts-Str. Majestät des Kaisers um die Alexander-Säule und im Exercir-Hause in Sicherheit gebracht, und später theils in die Admiralität, theils ins Gebäude des Generalstabes transportirt worden. Einem allgemeinen Ueberblick nach darf man annehmen, daß fast Alles gerettet ist. Aus beiden Kapellen fanden sich alle Reliquien, priesterlichen Gewänder, Heiligenbilder und Geräthe vor. Die Kaiserlichen Regalien und Juwelen wurden unverfehrt in das Kaiserliche Cabinet gebracht; auch gelang es, beide Throne und aus beiden Thronsälen die Kronleuchter, Kandelaber und Verzierung, sowohl aus gegossenem Silber als aus vergoldetem Erz, desgleichen fast alle Bildnisse aus der sogenannten Militair-Gallerie zu retten. — Die Soldaten des Garde-Corps bargen alle Gegenstände mit einem solchen Gefühl von Verehrung des Kaiserlichen Eigenthums und bei aller Eile mit solcher Vorsicht, daß man fast nicht die mindeste Verletzung bemerken konnte. — Die Gegenstände, deren Eigenthümer nicht bekannt waren, sollen auf Allerhöchsten Befehl im Exercirhause des Kaiserlichen Schlosses ausgestellt, und alle Bewohner des Schlosses zugelassen werden, um ihr Eigenthum zu empfangen.

Polnische Gränze, 2. Jan. Während in England und Deutschland noch lange dafür und dagegen gestritten werden wird, ob den Juden alle bürgerlichen Rechte zu ertheilen, ist dies in Rußland bereits auf das vortheilhafteste entschieden. Der Erfolg des Judenreglements vom 15ten April 1835 zeigt jetzt schon seine Wirkung. Der Minister d. s. öffentlichen Unterrichtes, Graf von Uwaroff, hat es dahin gebracht, daß die Juden in allen Lehranstalten aufgenommen werden können, und auf den Universitäten werden ausgezeichnete Schüler jüdischer Religion auf Staatskosten erzogen, da $\frac{1}{4}$ der jüdischen Nation sich in Rußland befindet, nämlich 1,070,000 Seelen. Jeder Jude, welcher als Kandidat entlassen wird, erhält den Titel Ehrenbürger; wer aber den Doktorgrad erhält, erwirbt dies Recht auch für seine Nachkommen. Auch können solche Doktoren in den Staatsdienst treten. Außer den 3523 in Rußland bestehenden Talmudschulen, ward zuerst in Odessa eine höhere Bürgerschule für Juden angelegt, wo jetzt über 400 junge Leute erzogen werden, die Russisch, Französisch, Rechnen, Geographie, Physik und Geschichte lernen. Eine zweite solche Schule ist seit 1835 zu Dwano im Gouvernement Kiew eröffnet und zählt bereits 100 Zöglinge. (L. A. Z.)

Großbritannien.

London, 6. Jan. In dem mit dem 12. Decbr. 1837 abgelassenen Jahre wurden in London 35,706 Kinder, wovon 17,701 männlichen und 18,005 weiblichen Geschlechts, getauft, und 21,063 Personen, wovon 10,605 männlichen und 10,458 weiblichen Geschlechts, begraben.

Während die Oppositions-Blätter behaupten, daß sich auch auf der Prinz Edward's-Insel Zeichen von Mißvergnügen kundgegeben haben, nach Berichten ministerieller Blätter, die Einwohner von Neu-Braunschweig und Neu-Schottland beschloßen, fest an der Sache Englands zu halten. In einer öffentlichen Versammlung zu Halifax hätten sich solche Gefinnungen kundgegeben, daß die Regierung im Stande sei, nach zwei Regimenter von Neu-Schottland nach Kanada zu senden. In Neu-Braunschweig bildete sich nach denselben Berichten ein Freiwilligen-Korps der Königin.

Frankreich.

Paris, 8. Januar. Bekanntlich begab sich am 6ten d. M. Abends um halb 9 Uhr die große Deputation der Pairskammer nach den Tuilerien, um Sr. Maj. dem Könige ihre Adresse auf die Thronrede zu überreichen. Wir theilen dieselbe nachträglich vollständig mit; sie lautet: „Sire, die Pairskammer theilt das Vergnügen, welches Ew. Maj. bei dem ersten Anblick des freien und ruhigen Frankreichs empfindet. Sie wünscht sich Glück zu den neuen Fortschritten, welche die öffentliche Wohl-

fahrt täglich in dem Maße macht, wie unsere Institutionen sich befestigen, und das Vertrauen zu deren Dauer wächst und allgemeiner wird. Nachdem Ew. Maj. mit einer, mit Mäßigkeit verbundenen, Festigkeit den Lauf der Gerechtigkeit und den Triumph der Geseze gesichert, konnten sich dieselben ohne Rückhalt den Eingebungen Ihres Herzens überlassen. Eine dieser Handlungen der Gnade und der Beruhigung, deren Gedächtniß die Dankbarkeit des Menschengeschlechts fromm bewahren wird, ging zur gelegenen Zeit vom Throne aus, um den Haß zu entwaffnen, die Nachwehen zu lindern und die Gemüther wieder zu sammeln. Sire, die Pairskammer, welche sich mit vollem Recht rühmen kann, in dem Kreise ihrer verfassungsmäßigen Befugnisse und durch die getreue Erfüllung ihrer Pflichten für diesen edlen und heilsamen Gebrauch des schönsten Vorrechts Ihrer Krone die Wege bereitet zu haben, gesellt sich mit Freuden zu der Dankbarkeit, welche die Amnestie einhaucht, und zu den gerechten Hoffnungen, welche sie einflößt. Indem Ew. Maj. unter diesen Umständen die Wahl-Collegien versammelte, gaben Sie einen neuen Beweis des vollkommenen Zutrauens, welches Sie in das Land setzen und denen das Land während der sieben Jahre durch seine bereitwillige Zustimmung zu den weisen Maßregeln, welche Frankreich die Wohlthaten der Ordnung und des Friedens genießen lassen, zu entsprechen nie aufgehört hat. Wir wünschen uns Glück, Sire, zu dem erfreulichen Zustande unserer Verhältnisse zu allen auswärtigen Mächten und zu der Erhaltung des allgemeinen Friedens, des ersten Bedürfnisses der Völker und der Civilisation. Wir beklagen das traurige Loos der Halbinsel, und sehen mit Bedauern eine befreundete Nation den blutigen Zuckungen des Bürgerkrieges hingegeben. Wir wünschen, Sire, daß die getreue Ausführung der Bestimmungen des Quadrupel-Allianz-Vertrages der gerechten Erwartung Ew. Maj. entsprechen, und den Erfolg einer Sache erleichtern möge, welche alle unsere Theilnahme in Anspruch nimmt. Dann wird endlich Spanien, sich selbst wiedergegeben und befreit von dem anarchischen Joch der Parteien, im Schutze des constitutionellen Thrones der Königin Isabella II., die Ruhe wieder gewinnen, welche ihm so nothwendig ist. Sire, die Vermählung des wahrcheinlichen Erben Ihrer Krone hat, indem sie die Wünsche Ew. Maj. erfüllte, auch den Wunsch Frankreichs befriedigt. Wir haben uns mit Eifer den Gefühlen der Zuneigung angeschlossen, von welchen Ew. M. so rührende Beweise erhielt, als der öffentliche Freudenruf von allen Seiten die junge, edle Prinzessin begrüßte, welche Ihrer K. Familie einen so großen Zuwachs des Glücks bereitere. Die neuerlich von einer Ihrer Prinzessinnen Töchter geschlossene Verbindung reiht sich daran. Ihre Kinder, Sire, gehören Frankreich; überall hin begleiten sie dessen Wünsche. Die in dem Osten der Regentschaft Algier erlangten Erfolge haben unsere Hoffnungen gerechtfertigt. Eine glänzende Waffenthat überlieferte Constantine unsern Händen. Sire, ein ruhmreicher Antheil in dieser glänzenden Expedition gebührt den Prinzen, Ihren Kindern. Das erhabene Beispiel des ältesten Ihrer Söhne fand edle Nachfolge. Seitdem hat Afrika zweimal den Herzog von Nemours mit Beharrlichkeit und Muth mit unsern alten Kriegeren wetteifern, und inmitten derselben in der Unterstüßung der Ehre unserer Waffen sich auszeichnen sehen. Eifersüchtig, wie er, sich der heldenmüthigen Heere, welche den Ruhm des französischen Namens so hoch erhoben und so weit verbreitet haben, würdig zu zeigen, eilte sein jüngerer Bruder herbei, um sich durch sein Beispiel zu unterrichten und seine Gefahren zu theilen. Ew. Maj. hat sich nicht damit begnügt, den Anführern und Soldaten die Aufmunterungen und Belohnungen zu ertheilen, welche ihr Muth und ihre Geschicklichkeit verdienen; Sie haben auch die Asche Derer geehrt, welche für das Vaterland starben. Dank Ihnen! So nur läßt man die Helden aufleben und vervielfältigt sie. Wir hoffen, Sire, daß der im Westen unserer afrikanischen Besitzungen geschlossene Vertrag, welcher die Ordnung und Sicherheit in diesen Gegenden wieder herstellt, uns friedliche Verhältnisse zu den Völkern sichern werde, welche sie bewohnen; dann werden Gerechtigkeit und Frieden, Arbeitsamkeit und Gewerbfleiß sich in unseren Besitzungen, welche Ordnung und Sparsamkeit allein von Dauer machen können, einbürgern. Mit dieser Zuversicht werden wir mit allem Fleiße die vollständige Schilderung unserer Lage in Afrika, welche uns Ew. Maj. ankündigte, prüfen, und nichts, was einen so hohen Zweck, die National-Ehre und das öffentliche Wohl betrifft, vernachlässigen. Indem Ew. Maj. die Kreuzzüge und die Stationen anordnete, welche unserem Handel den gewohnten Schutz unserer Flotte bewahren, sichern Dieselben nicht allein all unsern Schiffen den so nothwendigen Schutz, sondern geben auch den entferntesten Völkern eine richtige und heilsame Meinung von der Macht und Größe Frankreichs. Wir zweifeln nicht, daß die Seestreitkräfte, welche Ew. Maj. nach Mexiko sendet, bei ihrer Ankunft die Sicherheit der dort lebenden Franzosen vollständig begründet finden. Ew. Maj. hat geglaubt, nicht länger zögern zu dürfen, die Ausführung der Verpflichtungen, welche Haiti gegen Frankreich übernommen, zu verlangen. Wir hoffen, daß die Schwierigkeiten, welche sich bisher ihrer Erledigung entgegenstellten, endlich beseitigt sein werden. Sire, wir können nur den Augenblick herbeiwünschen, wo die Staaten Südamerikas, besser belehrt über ihre wahren Interessen, sich mit Ew. Maj. verstehen werden, damit der Handel den Schutz erlange, welchen er begehrt. Der Vertrag, welchen Ew. Maj. mit Bolivia abgeschlossen, wird, ohne Zweifel, bald mehrere andere, ähnliche Verträge, welche Frankreich diesem Theile der neuen Welt näher bringen, zur Folge haben, so daß sich zwischen diesen Staaten ein wechselseitiger Verkehr der Erzeugnisse und ein Austausch der Waaren bildet, welche die Grundbedingungen des Staatsreichthums ausmachen. Sire, wir wünschen uns mit Ew. Maj. Glück zu dem günstigen Zustande unserer Finanzen. In demselben Augenblicke, wo sich die Quellen des Schatzes vermehren, beweist das Wachsen der Staats-Einnahmen die Wohlhabenheit des Einzelnen, und gewährt die Sicherheit, daß die Steuern, immer ergiebiger, künftig allen Bedürfnissen genügen werden. Die, in Folge der Zusicherung der Charte, entworfenen Geseze werden der Gegenstand unserer ernstlichsten Erwägung sein. Die Nothwendigkeit, die Bestimmungen unserer Geseze über die Gefängniß-Verwaltung zur Ausführung zu bringen, ist allgemein anerkannt. Ein Gesez, welches diesen Zweck hat und diesen wichtigen Theil der Verwaltung und Gerechtigkeitsspflege durch die Einführung eines unseren Sitten und den Bedürfnissen der Gesellschaft angemessenen Straf-Systems verbesserte, würde unzweifelhaft eine große Wohlthat sein. Die Pairskammer wird mit allen

ihren Kräften die väterlichen Absichten Ew. Maj. in dieser schwierigen Arbeit unterstützen. Die mancherlei Unternehmungen, die Menge von Spekulationen, die gefährliche Umwandlung der anonymen Gesellschaften in Gesellschaften en commandite, der Mißbrauch des Handels mit Aktien, welcher darauf folgte und die Gefahren dieses Mißbrauchs für den öffentlichen Kredit und das Privatvermögen erfordern unstreitig eine Vervollständigung des Handels-Gesetzbuches in dessen Bestimmungen über die Handelsgesellschaften. Wir werden einem so dringend begehrten Gesetz-Entwurf unsere ganze Aufmerksamkeit widmen. Denselben Eifer werden wir der Bearbeitung der Gesetz-Entwürfe zu Theil werden lassen, welche uns über große Verbindungslinien vorgelegt werden. Der Ackerbau, Gewerbleiß, alle Zweige der öffentlichen Verwaltung sind dabei interessirt. Die Ehre Frankreichs, die Sorgfalt für seine Sicherheit und seinen Reichtum gestatten nicht, daß dasselbe hinter seinen Nachbarkräften zurückbleibe. Aber Beschlüsse der Überlegung müssen den zu lebhaften Anstoß, welchen die Ereignisse den neuen Unternehmungen gegeben, mäßigen. Ew. Maj. werden uns bereitwillig finden, sie zu vernehmen. Sire, unter den von Ew. Majestät bezeichneten, günstigen Vorbedingungen schätzt sich die Pairskammer glücklich, Ihnen die Verstärkung ihrer loyalen Mitwirkung zu erneuern. Während Ihr ganzes Leben der Erhaltung aller Bürgschaften unserer Ruhe und unserer Freiheit gewidmet ist, legen uns Pflicht und Dankbarkeit das Gesetz auf, uns innig an Ew. Maj. anzuschließen und Sie mit unseren Anstrengungen in der Erreichung eines so großen und edlen Ziels zu unterstützen. Auch die Pairskammer wird stets bereit sein, im Verein mit der Regierung Ew. Maj. dahin zu wirken, daß die traurigen Andenken unserer Zwiethracht und die Spuren der Aufregung, von welcher wir so viel gelitten, verlöscht werden, wie sie stets auf dem gesetzmäßigen und erhaltenden Pfade beharren wird, der allein der öffentlichen Macht die Stärke verleihen kann, deren sie für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung bedarf."

Der Graf Alexis von Tocqueville ist vorgestern statt des Herrn Lamouigniere zum Mitgliede der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften ernannt worden. Bei der darauf erfolgten Erneuerung des Büreaus wurde der bisherige Vice-Präsident, Herr Droz, zum Präsidenten, und Herr Dupin der Ältere für das Jahr 1838 zum Vice-Präsidenten ernannt. Die Akademie hat jetzt noch zwei durch den Tod erledigte Stellen in ihrem Schoße neu zu besetzen, nämlich die des Herrn Ancillon und die des Grafen Reinhardt. Man glaubt, daß statt des Ersteren Herr Hallam, und statt des Letzteren Herr Michelet gewählt werden wird.

Spanien.

Madrid, 31. Decbr. Man glaubt, daß der Marquis von Espeja, der im Begriff ist, nach Paris zu reisen, seine Anstalten umsonst getroffen habe, indem an seiner Stelle der Herzog von Frias zum Votschafter in Paris ernannt worden sei. Der Gesandtschafts-Posten in London ist dem General Cordova angeboten worden, und die verwittwete Königin wünscht, daß er denselben annehmen möge. Der Graf von Salia sucht alle Personen, die ihm im Wege stehen, zu entfernen.

(Kriegsschauplatz.) Die franz. Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne v. 3ten d. M. (deren fast wörtlichen Inhalt wir bereits im vorgestrigen Blatte mitgetheilt haben): „Basilio Garcia ist am 29. Dec. bei Alcanadre unweit Logronno mit 8 Bataillonen und 200 Pferden über den Ebro gegangen; 1000 Mann weigerten sich, die Furch zu passiren, und desertirten oder ertranken.“ — Ausföhrlicher schreibt man von der Spanischen Gränze unterm 4. d. M.: „Es bestätigt sich, daß die Demonstration, die der Karlisten-Chef Don Basilio Garcia am 28. Dezember bei Mendavia machte, den Uebergang seines Korps über den Ebro zur Folge gehabt hat; letzterer erfolgte in der Nacht vom 28ten zum 29ten bei Lobosa in der Richtung auf Alcanadre, welcher Ort auf dem rechten Ufer, etwa 3 Meilen unterhalb Logronno liegt. Das ganze Korps besteht aus 8 Bataillonen und 200 Pferden und zählt 5000 Mann, von denen sich jedoch etwa 1000 weigerten, den Fluß zu durchwaten, da derselbe gerade an dieser Stelle eine ziemlich starke Strömung hat. Jene 1000 Mann sollen theils desertirt, theils, als man sie zwang, den Fluß zu passiren, ertrunken sein.“ — Das Karlistische Hauptquartier befand sich am 29ten in Durango, wohin Don Carlos an diesem Tage zurückgekehrt war, nachdem er die nach Asturien bestimmte Expedition des Generals Guergue bis Vedunna begleitet hatte. — Nach Briefen aus San Sebastian wurden daselbst einige Englische Fahrzeuge erwartet, um die Ueberreste der Britischen Legion an Bord zu nehmen. Auch ging das Gerücht, daß das im Passages-Hafen befindliche Bataillon der Englischen Marine nach Halifax eingeschifft werden würde, um gegen die Insurgenten in Kanada benützt zu werden. Man nannte bereits die Englische Brigg „Inconstant“ von 26 Kanonen als dasjenige Schiff, das diese Truppen nach Amerika transportiren würde. — Am 25. Dezember wurde in Bilbao der Jahrestag der Aufhebung der Belagerung gefeiert. Um zehn Uhr Vormittags traten die National-Gardisten und sämtliche Linientruppen unter das Gewehr und bildeten eine Spalier von der Mairie bis zur St. Jakobskirche, wohin eine Stunde später sich sämtliche Civil- und Militär-Behörden begaben, um einer feierlichen Messe beizuwohnen. Es wurde ein Teideum angestimmt, nach dessen Beendigung die Truppen sich auf dem Constitutionsplatze sammelten, wo eine Estrade für die Behörden errichtet war. Sobald Letztere sich hier eingefunden hatten, verlas der Stadt-Syndikus das Schreiben, welches die verwittwete Königin nach der letzten Belagerung an die Einwohner gerichtet hatte. Die Balkons des Rathhauses waren mit rothseidenen Teppichen behangen und mit zwei Gemälden verziert, von denen das eine die verwittwete Königin, das andere die Donna Isabella darstellte. Vor dem Rathhause war ein Block von schwarzem Marmor aufgestellt, auf welchem die Worte „Constitutions-Platz, Jahr 1837“ zu lesen waren. Nachdem der erwähnte Brief vorgelesen worden, verfügten sämtliche Behörden sich nach den Balkons der Mairie, um von hier aus die Truppen vorbeiziehen zu sehen. Abends war die Stadt erleuchtet."

Schweiz.

Basel, 5. Jan. In Zürich hat man den Vorschlag gemacht, die sieben von Göttingen verwiesenen Professoren als „Ehrenprofessoren“ bei der Hochschule des schweizerischen Athen anzustellen. Dagegen

bemerkte die in St. Gallen erscheinende Zeitung, der „Erzähler“, Nachstehendes: „Für dergleichen Anhänglichkeit hat die Schweiz jederzeit Un dank eingeeerntet und wird ihn noch ferner ernten. Als Göttingen lezthin seine Säkularfeier hielt, wurden weder Zürich, noch Basel, noch Bern geladen, und doch kann die verhöhte Schweiz auch jenen Männern bald einzige Freisätte sein.“ Bewundernswürdig raisonnirt und abstrahirt! (L. A. Z.)

Miszellen.

(Paris.) Im Laufe des verflossenen Jahres sind auf den Pariser Theater'n im Ganzen 192 neue Stücke gegeben worden; nämlich 1 Trauerspiel, 7 Lustspiele, 10 Opern, 2 Ballets, 59 Dramen und 113 Vaudevilles. Der fruchtbarste Schriftsteller war Herr Théaulon, der allein 13 neue Stücke aufführen ließ.

(Dresden.) Die ziemlich verfallen gewesenen Kreuzgänge und die St. Annen-Capelle an dem Freiburger Dom, welche unbestrittenen alterthümlichen und Kunstwerth besitzen, wären beinahe eingeebnet worden da der Stadtgemeinde zu Freiberg, den obwaltenden Umständen nach, weder die Erhaltung noch vielweniger eine Restauration jener Gebäude zugemuthet werden konnte. Deshalb traten Freunde vaterländischer Geschichte und Alterthumskunde zusammen, einen Actienverein zur Erhaltung jener Seitengebäude des Doms zu begründen. Die dazu tretenden Personen verpflichteten sich vorläufig auf 3 Jahre (1836, 1837, 1838) Antheil zu nehmen, und für jedes Jahr 2 Thlr. beizutragen. Die Unterzeichnungen liefern ein Ergebniß, welches den Anfang der Wiederherstellung jener Alterthümer gestattete und es reifte der Beschluß, die erwähnten Kreuzgänge und Kapellen zu Errichtung eines Museums für Alterthümer der Stadt Freiberg und deren Umgegend zu benutzen. In der That ist die St. Annen-Kapelle bereits restaurirt und in dieselbe eine beträchtliche Zahl plastischer Bildwerke gebracht worden, welche zetheir in einer Kammer der Domkirche, der sogenannten Götzenkammer, aufbewahrt wurden.

(Frankfurt.) Während Chateaubriand eine wahre Leidenschaft für die Kagen hegt und fortwährend Junge von dieser Thiergattung um sich herumspielen läßt, hat Meyerbeer den größten Widerwillen gegen Kagen und bekommt bei dem Anblicke derselben sogar Nervenzufälle, die ihn zwingen, sich zu entfernen. So kam er kürzlich auf das Landhaus Scribe's, um daselbst einige Tage zu verweilen. Kaum war sein Pferd angespannt und man machte einen Spaziergang im Parke, so sah die Nichte Scribe's den berühmten Komponisten bleich werden; man umringte ihn, man war höchst besorgt und hielt ihn für krank. Lange wich er allen Fragen aus und erst spät gestand er seinen Widerwillen gegen die Kagen. Man trieb alle hinweg, die sich im Hause befanden, und Meyerbeer wurde wieder, wie außerdem immer, geistreich und geheimnißvoll, denn er umgiebt sich sehr gern mit Geheimnissen. — Auber besitzt die schönsten und theuersten Pferde in Paris und ist ein leidenschaftlicher Liebhaber dieser Thiere. — Die beiden Gebete in der „Stimmen von Portici“ wurden von Auber in seinem 17ten Jahre zu einer vierstimmigen Messe componirt, die man in einem kleinen Dorfe bei Paris sang.

Johann Ernst Dinger, berühmter Schreibmeister in Amsterdam, hatte vernommen, daß ein anderer Schreibmeister in Utrecht das ganze Vaterunser fünfmal auf ein Blatt von d. Größe eines Stübers geschrieben habe und ward durch seinen Ehrgeiz angespornt, es ihm gleich zu thun, ja selbst ihn wo möglich zu übertreffen. Er schritt zum Werke und stand nicht eher vom Stuhle auf, bis ihm die Unternehmung weit über seine Erwartung gelungen war. Er hatte auf die Größe eines Stübers die zehn Gebote und auf einen gleich großen Raum das Vaterunser siebenmal ohne Vergrößerungsglas und Brille so klein und nett geschrieben, daß er noch Kapitel und Vers nebst seinem Namen und dem Datum beifügen konnte. Einen Tag war er nach dieser Arbeit beinahe ganz blind, am zweiten und dritten konnte er ein wenig sehen und am Ende wieder so hell und scharf als zuvor. Durch das Vergrößerungsglas entdeckt man die vollkommenste Proportion in allen Theilen der Schrift und begreift kaum, wie es ohne Hülfsmittel und Augengläser ausgeführt werden konnte. (Rosen.)

Theater.

Den Gastspielen des Herrn Hammermeister und der Gefälligkeit der Demoiselle Mansfeld, die, um der Ausführung eines Meisterwerkes keine Hindernisse in den Weg zu legen, eine für ihre Stimme durchaus nicht geeignete Partie übernahm, verdanken wir es, daß nach einer ziemlich langen Pause wieder einmal Mozart's Don Juan über die Bühne ging. Die Ausführung kann nur im Einzelnen als eine gelungene bezeichnet werden. Herr Hammermeister, welcher die Titelrolle gab, repräsentirte durch sein Spiel den durch und durch wüsten Gesellen, der das Leben und die Lebenslust in Genuß ohne Rückhalt und Rücksicht hinabschlingt, auf eine fast unübertreffliche Weise. Jeder seiner Momente sprach lebhaft das Bestreben nach Lust aus; denn Lüsternheit hatte in ihm gleichsam ihre Verklärung gefunden und meisterhaft und wahrhaft dem Charakter eines Wollüstlings gemäß war es, daß er selbst in der Begierde schon eine Art von Genuß zu finden schien. Nicht minder, als durch sein Spiel, fesselte Hr. Hammermeister durch seinen Gesang, der wie seine Darstellung den denkenden Schauspieler, so deutlich den denkenden Sänger verrieth. Diesem Don Juan stand würdig Madame Meyer (Donna Anna) gegenüber, die in dieser, für sie wohl die und da zu großen Kraftaufwand in Anspruch nehmenden, Partie sich den allgemeinsten Beifall erwarb. — Von Demoiselle Fanny Mejo, deren Gesang ansprechend und deren Spiel lebhaft und bewegt war, möchten wir behaupten (womit wir ihr jedoch durchaus keinen Vorwurf machen wollen und können), daß sie die Zerline zwar dem Geiste der Spanierin gemäß lebhaft, aber mehr nativ gab; Zerline ist aber nichts weniger als nativ, sondern vielmehr, wie Don Juan selbst, nur lüftern. Hr. Wiedermann gab den Leporello nach geeigneter Weise

mit vielem Humor, der jedoch leider zu oft die für die betreffende Rolle gehörigen Grenzen überschritt. Ohne uns auf Einzelheiten einlassen zu wollen, erinnern wir nur an die Scene im 1ten Akte, worin die Menuet getanzt wird und Hr. W. den Masetto mehrmals wie einen Knaben in die Höhe hob, ferner an die Scene mit Elvira im 2ten Akte. Hier wurden mehre nicht eben anständige Redensarten vernommen. Wir wünschen, daß Hr. W. diese Bemerkung gut aufnehmen möge. — Hr. Seyler (Ottavio) war für die Partie zu schwach, hatte aber, wie sich wohl erkennen ließ, viel Fleiß auf dieselbe verwendet. — Gerufen wurden Hr. Hammermeister, Hr. Wiedermann, Mad. Meyer und Dem. Mejo.

W.

16. Januar 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.	
	3.	6.	inneres.	äußeres.	feuchtes.			
Mrgs. 6 u.	27	671	— 7, 8	— 14, 8	— 14, 9	W	30°	überzogen
9 u.	27"	729	— 7, 8	— 13, 4	— 13, 5	W.	16°	überwölkt
Mtg. 12 u.	27"	759	— 7, 2	— 11, 8	— 11, 9	WSW.	7°	grauer Himmel
Nachm. 3 u.	27"	777	— 6, 0	— 11, 9	— 12, 0	WSW.	1°	"
Abd. 9 u.	27"	840	— 7, 0	— 16, 6	— 16, 8	W	1°	heiter
Minimum — 16, 6		Maximum — 11, 8		(Temperatur)		Ober + 0, 0		

Redacteur C. v. Baerst.

Druck von Graf, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: „Eulenspiegel.“ Wiener Lokal-Posse in 4 Akten von Jos. Neustroy.

Theatrum mundi

des A. Thiemer, Mechanikus aus Dresden, in dem gut geheizten Lokale auf dem Exercierplatze.

Mittwochs den 17. und Donnerstags den 18. Januar:

Romantische Felsen- und Wasserfälle, und: Die Sprengung der Dresdener Elbbrücke.

Zum Beschluß: Ballet.

Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 8 Uhr. Freitags den 19ten und Sonnabends den 20sten keine Vorstellung.

Heute, Mittwoch den 17. Januar

Concert

von

Henri Vieuxtemps

(im Saale des Hôtel de Pologne). Anfang 7 Uhr.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Rthlr.

Gewerbeverein.

Abtheilung für thierische Stoffe: Mittwoch, 17. Januar, Abends 7 Uhr. Sandgasse 6.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

F. F. Peiser.

Henriette Peiser geb. Brody.

Breslau, den 17. Januar 1838.

Todes-Anzeige.

Das gestern Abend 9 1/2 Uhr am Lungenschlag erfolgte Ableben meiner guten Mutter Juliane, verwittw. Ziepuhl geb. Machon im 78ten Jahre, zeigt, um stille Theilnahme bittend, im Namen sämmtlicher Hinterlassenen, statt besonderer Meldung, hiermit an:

Breslau den 16. Januar 1838.

F. A. Ziepuhl, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr raubte uns der unerbittliche Tod unser Theuerstes auf Erden, unsern einzigen Sohn Robert. Diesen großen Verlust zeigen wir hiermit allen unsern Freunden und Gönnern, mit der Bitte um stille Theilnahme, an.

Neuen, den 12. Januar 1838.

A. Pohl.

Auguste Pohl, geb. Frembling.

Todes-Anzeige.

Den heut Morgen um 1/2 5 Uhr erfolgten Tod meiner guten Frau, geb. Schwenk, an Wassersucht und gänzlicher Entkräftung, zeigt, um stille Theilnahme bittend, an:

Lamsfeld, den 15. Januar 1838.

Rittmeister von Kessel.

Wintergarten.

Wegen der Arrangements zur Illumination ist Mittwoch kein Konzert.

Breslau, den 16. Januar 1838. Kroll.

Am Neumarkt Nr. 30 beim Antiquar Böhm:

Bulwers Werke.

30 Bde. noch ganz neu. 3 Rthlr. Stenzels Preuß. Geschichte. 2 Bde. 1837. 4 Rthlr. Der 2te Bd. als sein 2 Rthlr.

B e l a n n t m a c h u n g.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die auf den hiesigen städtischen Holzhöfen befindlichen Brennholz zu nachstehenden Preisen verkauft werden.

A. Auf den Holzhöfen vor dem Siegel- und Ohlauer Thore.

Die Klafter Weißbuchen Leibholz zu 7 Rthlr. 10 Sgr. und 7 Rthlr.	
„ „ Rothbuchen „ „ 7 Rthlr. — 6 Rthlr. 20 Sgr. — 6 Rthlr.	
„ „ Birken „ „ 5 Rthlr. 20 Sgr. — 5 Rthlr. 10 Sgr. und 5 Rthlr.	
„ „ Eichen „ „ 5 Rthlr. 15 Sgr.	
„ „ Erlen „ „ 5 Rthlr. 15 Sgr. und 5 Rthlr. 10 Sgr.	
„ „ Kiefern „ „ 4 Rthlr. 10 Sgr.	
„ „ Fichten „ „ 3 Rthlr. 25 Sgr. — 3 Rthlr. 20 Sgr. u. 3 Rthlr. 15 Sgr.	

B. Auf dem Holzhoofe vor dem Nikolai-Thore.

Die Klafter Rothbuchen Leibholz zu 7 Rthlr. und 6 Rthlr. 25 Sgr.	
„ „ Birken „ „ 5 Rthlr. 10 Sgr.	
„ „ Eichen „ „ 5 Rthlr. 15 Sgr.	
„ „ Erlen „ „ 5 Rthlr. 15 Sgr.	
„ „ Kiefern „ „ 4 Rthlr. 15 Sgr. und 4 Rthlr. 10 Sgr.	
„ „ Fichten „ „ 3 Rthlr. 20 Sgr.	

C. Auf dem städtischen Bauhoofe vor dem Oder-Thore.

Die Klafter Rothbuchen Leibholz zu 7 Rthlr.	
„ „ Eichen „ „ 5 Rthlr. 20 Sgr.	
„ „ Erlen „ „ 5 Rthlr. 15 Sgr.	
„ „ Kiefern „ „ 4 Rthlr. 10 Sgr.	
„ „ Fichten „ „ 3 Rthlr. 20 Sgr.	

Außerdem wird für jede Klafter 1 Sgr. 4 Pf. an Kommunal-Gefällen bezahlt.

Breslau, den 4. Januar 1838.

Die städtische Holzhof-Verwaltungs-Deputation.

Verkauf von gespaltenem Brennholz.

Die Holzspaltungs-Anstalt auf dem städtischen Holzhoofe vor dem Siegelthore, in welcher nur Brennholz guter Qualität auf dem städtischen Holzhoofe vor dem Siegelthore, mit Einschluß der Kommunal-Abgabe und des Brücken-Zolles und Stammgeldes am Siegel- und Ohlauer Thore, — frei vor die Wohnung des Käufers.

	Den Kloben zweimal gesägt und gespalten.						Den Kloben einmal gesägt und gespalten.					
	Die ganze Klafter.	Die halbe Klafter.	Die viertel Klafter.	Die ganze Klafter.	Die halbe Klafter.	Die viertel Klafter.	Die ganze Klafter.	Die halbe Klafter.	Die viertel Klafter.	Die ganze Klafter.	Die halbe Klafter.	Die viertel Klafter.
	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.
Weißbuchen	8	4	10	4	5	—	2	3	4	7	29	10
Rothbuchen	7	24	10	4	—	—	2	—	10	7	19	10
Birken	6	24	10	3	15	—	1	23	4	6	19	10
Eichen	6	19	10	3	12	6	1	22	1	6	14	10
Erden	6	14	10	3	10	—	1	20	10	6	9	10
Kiefern	5	14	10	2	25	—	1	13	4	5	9	10
Fichten	4	24	10	2	15	—	1	8	4	4	19	10

Sorgt der Käufer selbst für die Abfuhr des gespaltenen Holzes in seine Wohnung, so wird auf die Fuhr Brücken-Zoll und Stammgeld von vorstehend angegebenen Preisen abgerechnet:

für die ganze Klafter 10 Sgr. 2 Pf.

für die halbe Klafter 7 Sgr. 8 Pf.

für die Viertel-Klafter 4 Sgr. 8 Pf.

Breslau, den 4. Januar 1838.

Die städtische Holzhof-Verwaltungs-Deputation.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des zu Nieder-Gerslachsheim, Mieslerschen Antheils, verstorbenen Gärtners Carl Lachmann, auf den Antrag seiner Benefizial-Erben, per decretum vom 1. Dezember pr. der erbbaufällige Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Liquidir- und Verifizirung aller Ansprüche an die Masse ein Termin auf den

24. März c. Vormittags 9 Uhr

an der gewöhnlichen Gerichtsstelle zu Nieder-Gerslachsheim, Mieslerschen Antheils, anberaumt worden, werden die unbekannten Gläubiger des ic. Lachmann zu diesem Termine unter der Warnung hierdurch vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Ansprüchen nur an Dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte.

Für den Fall der Unbekanntheit werden den Gläubigern die Justiz-Commissarien Weinert und Neitsch zu Lauban zu Vertretern vorgeschlagen. Marktissa, den 6. Januar 1838.

Das Patrimonial-Gerichtsammt von Nieder-Gerslachsheim, Mieslerschen Antheils.

Öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der verehelichten Hubrich, Beate geborne Haupt, wird hierdurch deren Ehemann, der Knecht David Hubrich, welcher vor 10 und 1/2 Jahren von dem Dorfe Eichgrund bei Wartenberg weggegangen, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben, öffentlich vorgeladen, in dem auf den 2ten März 1838, Vormittag 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Bogatsch II., auf der Gerichts-Kanzlei zu Eichgrund zur Beantwortung der, von seiner Ehefrau wider ihn angebrachten Ehescheidungs-Klage angefügten Termine zu erscheinen, widrigenfalls derselbe in contumaciam für einen böstlichen Verlasser erklärt und die bisher bestandene Ehe getrennt werden wird.

Marktissa, den 10. November 1837.

Das Gerichtsammt für Eichgrund.

Ein Flügel

wird auf monatweise zu mietten gesucht.

F. W. Nickolmann, Schmiedestr. Nr. 50.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No. 14 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 17. Januar 1838.

Subhastations-Patent.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die hierort gelegene laudempialpflichtige sogenannte Oermühle des Johann Debo Nr. 1 des Hypothekenbuchs, deren Gebäude niedergebrannt sind, nebst Gärten, Aeckern und Wiesen, öffentlich verkauft werden.

Es gehören dahin:

1. Die Brandstätte der Mühle nebst Wehr-, Wasserbette und einem Gärtchen, zusammen im Taxwerthe von 4386 Rthlr. 2 Sgr. 5 Pf.
 2. Dazu gehört ein Garten am Mühlgraben, welcher zusammen mit dem unter Nr. 18 der Oervorstadt belegenen Garten nebst Scheuer-Ruine, bei einem gemeinschaftlichen Flächeninhalt von 4 Morgen auf abgeschätzt ist. — Durch die Verlegung des Mühlgrabens beim Chaussee-Bau dürfte eine Aenderung der Taxe eintreten. Unter dem Flächenraum der vorstehend genannten Realitäten ist auch der Grund der beiden unter Nr. 20 und 23 des Hypothekenbuchs aufgeführten Häuser, zu deren Jedem $\frac{1}{2}$ Scheffel Garten gehörte, mit enthalten, die jedoch, weil die Häuser abgebrochen, und der Grund derselben nebst dem Gärtchen höchstwahrscheinlich mit zu dem Gehöfte der Mühle benutzt worden, bei Aufnahme der Taxe als besondere Grundstücke nicht mehr haben aufgefunden werden können.
 3. Der Garten Nr. 6 der Oervorstadt von 2 Morgen 40 Ruthen, taxirt 115 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.
 4. Die im kleinen Felde gegen den Kohen gelegene Wiese von 6 Scheffel Nr. 136, taxirt 868 Rthlr. — Sgr. — Pf.
 5. Das Ackerstück an der hohen Straße von 36 Morgen 16 Ruthen Nr. 421, taxirt 1216 Rthlr. — Sgr. — Pf.
 6. Das Ackerstück gegen die Prudnick und Wieser Grenze Nr. 84 von 66 Scheffel, taxirt 27 Rthlr. 10 Sgr. — Pf.
 7. Das Ackerstück an der hohen Straße Nr. 432 von 6 Morgen 90 Ruthen, taxirt 267 Rthlr. — Sgr. — Pf.
 8. Das Ackerstück daselbst Nr. 413 a. von 20 Scheffel, taxirt 770 Rthlr. — Sgr. — Pf.
- wobei von 4 bis 8 die Laudempial-Qualität der Grundstücke noch nicht berücksichtigt worden ist.

Zusammen 9897 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf.

Der Licitations-Termin ist auf

den 5. März 1838, Vormittags 9 Uhr,

an unserer Gerichtsstätte im hiesigen Rathhause angesetzt, woselbst Taxe und Bedingungen eingesehen werden können.

Gleichzeitig werden etwa unbekannt Realprätendenten bei Vermeidung ihrer Präklusion vorgeladru. Neustadt in Oberschlesien, am 29. Juni 1837.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 18ten d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr u. d. f. Tag, soll in Nr. 16 auf der Kupferschmiedestr. das zum Nachlasse des Weinhändlers Bogt gehörige Lager von Weinen verschiedener Sorten in Gebinden und Flaschen, so wie mehrere leere Gebinde, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 7. Januar 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Unterkommen-Gesuch.

Ein gebildeter sehr kenntnisreicher Mann in besten Jahren, militärfrei und unverheirathet, sucht in irgend einer Branche ein Unterkommen; derselbe ist ursprünglich Pharmaceut und besitzt als solcher sehr gediegene Kenntnisse in der Chemie und allen in dieses Fach schlagenden Obliegenheiten, kann jedoch auch in allen kaufmännischen Geschäften, Buchführung u. glaubhafte Zeugnisse seiner Kenntnisse und nützlichen Thätigkeit vorlegen; er wünscht wo möglich hier in Breslau, jedoch allenfalls auch auswärts ein Unterkommen, z. B. als Vorsteher einer Chemischen, Liqueur- oder Del-Fabrik, Buchführer, Factor, Aufseher oder sonst dergleichen, welches seinen Kenntnissen angemessen, auch steht er mehr auf eine anständige Behandlung als auf die Höhe des Gehalts. Näheres bei

F. Giese,

Inhaber des Kommissions-Komptoirs Schuhbrücke Nr. 12 zu Breslau.

Die Schlittschubbahn

auf der Oer, desgl. die Schlittenbahn nach Morgenau, befindet sich im besten Zustande. Da mein Lokal zur Aufnahme geehrter Gäste gut eingerichtet und für billige und prompte Bedienung gesorgt ist, so bittet um recht zahlreichen Besuch:

Friedrich,

im Schlosse zu Morgenau, Nr. 4.

Verkaufs-Anzeige.

Mein hiesiges, mit 1310 Rthlr. katastrirtes, 6 Stuben, 1 Saal und 1 Entree enthaltendes Koffeehaus nebst Stallung, 3 Obst- und Gemüsegärten, einer Regalbahn und $3\frac{3}{8}$ Morgen Ackerland, beabsichtige ich wegen meines jetzigen Wittwenstandes billig und unter annehimlichen Zahlungsbedingungen, indem circa $\frac{1}{3}$ des Kaufgeldes stehen bleiben kann, aus freier Hand zu verkaufen. Kauf-lustige, denen ich auch das vorhandene Inventar-tarium, worunter ein Billard, abzulassen erbötig bin, lade ich daher zur persönlichen Unterhandlung hierdurch ergebenst ein.

Löwen, den 1. Januar 1838.

Emma verw. Zimmer.

In der Steindruckerei von W. Steinmetz hieselbst, Ring Nr. 51 im halben Monde, ist die getreue Abbildung des Gutes-Graupen-Thurmes mit seinen nächsten Umgebungen für den billigen Preis von 2 Sgr. pro Exemplar zu haben.

Ein Koch, welcher in österreichischen Staaten bei hohen Herrschaften seine besten Zeugnisse erworben, wünscht bis 1. März d. J. ein Unterkommen. Adressen unter M. W. bittet man in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Kapitals-Gesuch.

Auf ein hiesiges Grundstück werden zur ersten Hypothek 11 bis 1200 Rthlr. ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Es ist am 14ten d. am M. Magd.-Kirchhofe ein schwarzseidener Regenschirm verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen angemessene Belohnung Katharinen-Str. Nr. 3 in der Werkstätte bei Hrn. Kalbas abzugeben.

Der Herr wird hiermit ersucht, den Hut, welchen er den 14ten Mittags gegen halb 5 Uhr bei Herrn Konditor Bisak vertauschte, wieder zu Herrn Konditor Bisak zu besorgen und dagegen den seinigen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls ich ihn namhaft auffordern würde.

Ein Schlitten ist billig zu verkaufen: Zwinger-gasse Nr. 7.

Ein zweispänniger Schlitten nebst Schellengeläute und ein Staatswagen sind billig zu verkaufen, Mäntelergasse Nr. 9.

(Schaaßviehverkauf.) Ein hundert und acht Stück mit Körnern gemästeten Brackviehs steht zum Verkauf bei dem Dom. Gallowitz, Bresl. Nr.

Miethe-Gesuch.

Es wird ein geräumiges trockenes Gewölbe mit einer daran stößenden lichten Schreibstube nebst dabei befindlichem trocknen Remisen-Lokal, am Ringe oder in dessen Nähe, diese Oftern oder zu Johanni zu mietzen gesucht und die Anzeige hierüber in der Expedition dieser Bresl. Zeitung abzugeben gebeten.

Breslau, den 15. Jan. 1838.

Zu vermietzen

und sogleich zu beziehen ist Nikolaistraße Nr. 79 nahe am Ringe eine meublirte Stube für einen, auch zwei Herren. Näheres im Gewölbe daselbst.

Zu vermietzen und Term. Oftern zu beziehen, Schweidnitzer Straße Nr. 28, ohnweit der Promenade, im dritten Stock, 2 Stuben und 1 Küche. Das Nähere im Gewölbe bei F. Frank.

Zu vermietzen und Oftern zu beziehen ist Karls-Strasse Nr. 24 der zweite Stock.

Albrechtstraße Nr. 44 ist ein meublirtes Zimmer zu vermietzen und bald zu beziehen.

Von Oftern c. ab, ist Zwinger-gasse Nr. 7 eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern zu vermietzen.

Zu vermietzen

und Term. Oftern zu beziehen ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Kabinet, Küche und Beilass, so wie eine Dachstube nebst Beilass in dem Hause Nr. 37 der Werder-Strasse. Das Nähere daselbst beim Wirth zwei Treppen hoch zu erfragen.

Wohnungs-Anzeige.

Für mehrere Herren ist Goldene-Nabe-Gasse Nr. 1 eine Parterre-Wohnung, auch Beköstigung, Verpflegung nebst Bedienung zu finden, und entweder bald oder zu Oftern anzutreten.

Mein auf das vollständigste assortirtes Lager der feinsten Cigarren und Tabacke, empfehle ich hiermit zur gütigen Beachtung.

M. Schlochow.
Albrechtsstr. Nr. 24.
neben der Post.

Anzeige.

Ein sehr schöner, eleganter, 4stücker Familien-Schlitten steht zum Verkauf: Ohlauer Straße Nr. 38 im Gewölbe.

Dividende-Vertheilung der Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Agentur der Königl. Sächsischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig beehrt sich, ihren Mitgliedern die erfreuliche Anzeige zu machen, daß in dem jetzt begonnenen Jahre abermals eine Dividende von

25 pro Cent

unter die aus den Jahren 1831, 1832 und 1833 noch vorhandenen Mitglieder der Gesellschaft, mittelst Abrechnung an den für das laufende Jahr zu zahlenden Beiträgen zur Vertheilung kommt.

Im Durchschnitte gerechnet, erweist sich diese Dividende als die höchste, welche bisher von einer deutschen Lebensversicherungsgesellschaft gewährt worden ist, und spricht am deutlichsten für die soliden Grundsätze eines Instituts, dessen Anerkennung und Benutzung immer größer wird.

Prospekte und Statuten dieser Anstalt werden jederzeit gratis auf unserm Comptoir ausgegeben, so wie jede gewünschte Auskunft hierüber bereitwilligst von uns ertheilt wird.

Breslau, den 15. Januar 1838.

L. Wamberg's Wittwe & Söhne, Ring Nr. 7.

Bleichwaaren = Versorgung.

Schon seit vielen Jahren übernehme ich alle Arten Bleichwaaren, als: Hausleinvand, Tisch- und Handtuchzeug, Garn und Zwirn zum Bleichen. Die hiesigen Gebirgs-Bleichen stehen mit Recht im Rufe der Vorzüglichkeit, und kann ich mit Zuversicht behaupten, daß bisher Jedermann mit der Ausführung meiner schönen, unschädlichen, und dabei gewiß billigen Rasenbleiche zufrieden gewesen ist.

Ich erlaube mir daher die ganz ergebene Bitte, mich auch in diesem Jahre mit recht reichlichen Entlieferungen erfreuen zu wollen, da ich gewiß Alles aufbieten werde, um durch prompte Versorgung und die möglichst billigsten Preise (die schon im vergangenen Jahre in manchen Sorten gegen früher bedeutend heruntergesetzt worden sind) dem in mich gesetzten Vertrauen zu entsprechen.

Für Breslau und die Umgegend übernimmt Herr Ferdinand Scholz, Bättnerstraße Nr. 6, die Bleichwaaren zur weitem Versorgung an mich. Zu mehrerer Bequemlichkeit derjenigen werthen Eigner, denen die Hauptstadt zu entfernt ist, übernehmen jedoch unterzeichnete Herren in der Provinz auch dieses Jahr, wie früher, die Bleichwaaren, und liefern dieselben gegen Bezahlung meiner eigenen Rechnung zurück.

Vom Februar bis zu den ersten Tagen d. s. Augusts werden Bleichwaaren angenommen. Die letzte Bleiche ist jedoch durch das im November sehr erschwerte Abtrocknen zuweilen einigen Verzögerungen unterworfen und sind namentlich für Garn und Zwirn zeitigere Entlieferungen anzurathen. Hirschberg, im Januar 1838.

F. M. Beer.

Bleichwaaren nehmen an:

Herr G. H. Kuhnath in Brieg,
= C. W. Müller in Dels,
= B. G. Hoffmann in Wohlau,
= C. B. Härtel in Namslau,
= A. E. Seeliger in Bernstadt,
= L. E. Schliwa in Oppeln,
= B. M. Stoller in Müllisch,
= Fr. Dumont in Strehlen,
= J. D. Wolf in Wanssen,

Herr C. G. Scholz in Jauer,
= Ferd. Warmuth in Steinau,
= Gustav Warmuth in Hainau,
= C. A. Jonemann in Volkow,
= C. G. Lachmann in Freistadt,
= C. Bierend in Binzig,
= Carl Ludwig Schmack in Gubrau,
= B. G. Schneider in Fraustadt,
= Ernst B. Vogt in Goldberg.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Bleichwaaren jeder Art, deren pünktlichste Versorgung ich mir zur Pflicht machen werde. Breslau, im Januar 1838.

Ferd. Scholz.

Bättnerstraße Nr. 6.

Berlören.

Wer einen braunen Publ. mit weißer Brust, den Namen des Eigenthümers reißt der Steuer-Marke Nr. 117 am Halsbände, Nikolai-Straße Nr. 13 abgibt, bekommt eine gute Belohnung.

Die anerkannt ächten Malzbonbons für Hustende und Brustkranke, so wie auch alle andere Arten Konditoreiwaaren empfiehlt in vorzüglicher Güte zu auffallend billigen Preisen: S. Erzelliger, Neue Weltgasse im goldnen Frieden Nr. 36.

Offene Lehrlingsstellen.

Einigen, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten und gebildeten Knaben, welche Lust haben, die Handlung zu erlernen, kann gute Plätze nachweisen:

J. J. Büttner, Gerbergasse Nr. 14.

Eine Dame von moralisch gestimmtem Charakter, welche geneigt und fähig ist, bei einem anständigen Herrn das Amt einer Wirthschafterin gegen freie Station und ein Honorar von jährlich 100 Rthl. zu übernehmen, wolle sich beim Kommissionsär M e n z e l, Dhlauer Straße Nr. 25, melden.

Ein Bedienter, ein Kutscher und ein Haushalter, welche bisher in großen Häusern conditionirt haben und mit guten Attesten darüber versehen sind, suchen in derselben Eigenschaft ein sofortiges Unterkommen. Näheres sagt der Kommissionsär

M e n z e l,

Dhlauer Straße Nr. 25.

Kapitalien zu verleihen. 6000 Rthl. sind sofort auf ein Landgut zu vergeben, so wie auch zu Johanni a. c. 1800 Rthl. auf ein hiesiges Grundstück, allenfalls auf eine sichere 2te Hypothek.

Näheres sagt Müller am Neumarkt Nr. 30.

Auf dem Dominium Prottsch a. d. W. stehen 56 Stück mit Körnern gemästete, schwere Schöpfe zum Verkauf.

Ein Zuckersiedermeister, der nach der Bier-Sahnewaldschen, so wie nach der Schützenbachschen Methode arbeitet, in beiden die besten Erfolge erzielt hat, und darüber die vorzüglichsten Zeugnisse aufweisen kann, auch gegenwärtig noch einer Fabrik vorsteht, würde aus dieser freiwillig abgehen, wenn ihm in Schlessien ein passendes Engagement geboten würde, sucht ein solches. Nähere Auskunft ertheilen gültigst:

in Berlin der Königl. Gouvernements- Gerichts-Actuarius Herr Liekmann, neue Köp-nickerstraße Nr. 102;

in Brieg der Kaufmann Herr J. G. Drieschner, an welche in frankirten Briefen sich zu wenden gebeten wird.

Punsch-Essenz,

das große Quart 20 Sgr.

Diese Essenz ist so schön und kräftig, daß man aus 1 Quart unter Zugießen 3 Quart Wassers den besten Punsch herstellen kann.

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmidt-Str. Nr. 8 im Zobenberge.

Gutes ausgefrorenes Doppelbier

in bester Qualität ist von heute an Dhlauer Str. Nr. 55, Königs-Ecke, zu haben, wozu ganz ergebenst einladet: Ziegen, Kretschmer daselbst.

Breslau, den 16. Januar 1838.

Zu vermieten und zu Östern zu beziehen ist Dhlauer Straße Nr. 24 der 1ste und 2te Stock.



Ein dunkelbrauner Engländer, 16 Faust hoch, sowohl zum Reiten als zum Fahren, 6 Jahr alt, ist zu verkaufen vor dem Schweidnitzer Thor im Gasthof zum goldnen Löwen. Das Nähere zu erfahren beim Herrn Gastwirth Schlinge.

Bockverkauf der Schäferei zu Reichen.

Derselbe beginnt wiederum den 1ten Februar. Die Besichtigung der Heerde steht täglich frei. Der gute Gesundheitszustand wird verbürgt.

Reichen bei Namslau, im Jan. 1838.

v. W e n t z k y.

Die seit 13 Monaten hier aufgestellte Kunst-Gallerie aus Wien ist Montag den 5ten Februar zum letzten Mal zu sehen. Eintrittspreis u. s. w. ist bekannt.

Die beliebten Winterhäubchen von Sammt und Atlas, mit Pelzwerk besetzt, sind bei mir für den Preis von 1 $\frac{1}{6}$ bis 1 $\frac{5}{6}$ Rthl. jederzeit zu haben.

Elise Wespe,
Schweidnitzer Straße Nr. 4.

Angekommene Fremde.

Den 15. Januar, Weiße Adler: Hr. Ober-Steuer-Inspektor Jergahn aus Schweidniz. — Rautenkranz: Hr. Rfl. Eisenbeis a. Rangen u. Hoffmann a. Ratibor. Blaue Hirsch: Hr. Rlent. v. Tippelskirch aus Zduny. Drei Berge: Hr. Rfl. Thibaut a. Gernsbach, Braun a. Rawicz u. Ransold aus Maltisch. Gold-Schwerdt: Hr. Rausl. Rosen a. Kalisch u. Wagner aus Aachen. — Gold-Baum: Hr. Gutsh. Jordan a. Polkenhof. Hr. Rlent. v. Hocke a. Kempen. Zwei gold. Löwen: Hr. Part. Gärtner aus Louisenthal. Hr. Kaufm. Groll aus Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsh. von Roguszkowski a. Petersburg. Hr. Rlent. Sander a. Müllisch. Hr. Proviantmeister Schulze a. Meisse. Hr. Gutsh. von Willamowitz a. Smolice. Hr. Gutsh. Baron v. Nischthoffen a. Rogn. Hr. Landes-Altmeister v. Frankenberg a. Bogislawitz. — Gold-Gans: Hr. Gutsh. Graf v. Zedlig a. Dlab. Hr. Kaufm. Richter a. Warchau. Privat-Vogel: Neuschestrasse 65. Hr. Rleutenant Schneider a. Pasowitz.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.